

schaftlichen Aussprachen lernen die Vertreter der Intelligenz immer besser die Beschlüsse der Partei kennen und helfen aktiv mit, sie durchzusetzen. Außerdem, und das ist sehr wichtig, wächst ihr Vertrauen zu den Beschlüssen der Partei.

Wettbewerb im Komplex

Klaus LORENZ: Die APO der Abteilung Vistra führt energisch den Kampf um eine bessere Qualität der Erzeugnisse. Dabei spielen die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die Erfahrungsaustausche eine große Rolle. Eine bessere Qualität bei der Zellwolle B-Type zu erreichen kann natürlich nicht allein die Sache einer APO sein. Es gibt qualitätsbeeinträchtigende Faktoren, die im Bereich des Zellstoffbetriebes liegen, aber auch in unserer Viskosestation oder in der Spinnerei. Darum orientierte die Parteileitung des Betriebes auf den Komplexwettbewerb, weil ja nach dem Endprodukt abgerechnet werden muß. Das erfordert ein enges Zusammenarbeiten der einzelnen APO, aber auch der staatlichen Leiter. Durch diese Zusammenarbeit der Abteilungen kommen wir immer mehr zur wissenschaftlichen Durchdringung der Produktion. Die einzelnen Kollektive in den Abteilungen kommen sich dadurch näher, und die sozialistische Hilfe sowie der gegenseitige Erfahrungsaustausch nehmen immer größeren Raum ein. Der Forscher lernt die konkreten Verhältnisse und Bedingungen in der Produktion kennen, und der Arbeiter lernt immer mehr die Produktion wissenschaftlich zu beherrschen.

Helmut DÖCHERT: Als Gewerkschaft unterstützen wir den Wettbewerb auch dadurch, daß von der Betriebsgewerkschaftsleitung gemeinsam mit dem BfN der „Wettbewerbskurier“ herausgegeben wird. Auf diesem Flugblatt berichtet die Betriebsgewerkschaftsleitung über gute Ergebnisse in den Abteilungen. Dabei zeigen dat, welche besonderen Methoden der verantwortliche Leiter oder die AGL angewendet haben, und stellen dem kritisch gegenüber, warum es in einer anderen Abteilung noch lyängel gibt. Mit Hilfe des „Wettbewerbskuriers“ wird die Kritik und Selbstkritik im Betrieb entfacht und schließlich die Arbeit aller

Kollektive auf ein höheres Niveau gehoben.

Was hindert uns bei der Forschung und Entwicklung?

Siegfried HEINZMANN: Im Brief des ZK vom 13. Dezember 1963 wird gefordert, dem Zentralkomitee Vorschläge und kritische Hinweise zu übermitteln. Ich möchte einiges darüber sagen, wo uns der Schuh drückt. Wir haben im Bereich Faser einige Voraussetzungen geschaffen, um die Arbeit weiter zu verbessern. Die Genossen Küstermann und Lorenz haben dazu einiges gesagt. Entscheidend für uns ist aber besonders die Forschung und Entwicklung. Hier ist aber noch nicht alles Gold, was glänzt.

Auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung wäre es ratsam, zentrale Forschungsthemen im Institut Teltow-Seehof für die gesamte Faserindustrie der Republik zu koordinieren. Außerdem sollten die Faserbetriebe, die vom Sortiment, der Verfahrenstechnik und den Kadern her die besten Voraussetzungen besitzen, zu Leitbetrieben auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung bestimmt werden. Diese Leitbetriebe hätten dann Forschungsaufgaben auszuarbeiten und mit den Faserbetrieben der Republik Vertragsforschungen abzuschließen. Eine enge Zusammenarbeit mit den einzelnen Forschungsinstituten ist dabei notwendig. Während die Grundlagenforschung speziell von Teltow-Seehof aus gesteuert wird, sollte die Betriebsforschung entsprechend der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit durch die Leitbetriebe koordiniert werden. Zwingen wir dadurch die Forschung und Entwicklung in ein Korsett? Nein! Alle Forschungen und Entwicklungen innerhalb der Faserbetriebe der Republik sollten unter dem Ziel des höchsten Nutzeffekts der Gesellschaft erfolgen, unter Hinterrückstellung persönlicher Interessen.

Der Maschinenbau muß schneller reagieren

Siegfried HEINZMANN: Höchster ökonomischer Nutzen in der Forschung und Entwicklung setzt voraus, daß die fer-